

## IN KÜRZE

**Verbände und Kammern  
als Teil der Metropolregion**

**Hamburg.** Politik, Wirtschaft und Verwaltung wollen in der Metropolregion Hamburg künftig noch enger zusammenarbeiten. Vom kommenden Jahr an sollen auch die Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Verbände und Gewerkschaften als Träger den Gremien der Metropolregion angehören, teilte deren Geschäftsstelle mit. Dafür muss der Staatsvertrag geändert werden.

**Schleswig-Holstein  
tritt Weidelandcharta bei**

**Kiel.** Schleswig-Holsteins Landwirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) will mehr Kühe auf die Weide bringen. Dafür ist das Land der in Niedersachsen entwickelten Weidelandcharta beigetreten. Die entsprechende Erklärung unterzeichnete der Minister in der Landesvertretung Schleswig-Holstein in Berlin gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Grünlandzentrums Niedersachsen, Arno Kraus.

**Defekte unterbrechen  
Stromkabel zu Windparks**

**Norderney.** Nach mehreren Defekten ist eine wichtige Stromverbindung von zwei Nordsee-Windparks zum Stromnetz an Land unterbrochen. Die Offshore-Netzanschlussstation Dolwin 2 sei noch während der Testphase für Reparaturarbeiten vom Netz genommen worden, teilte Tennet-Geschäftsführer Lex Hartman gestern mit.

**Hunderte demonstrieren in  
Kiel gegen Arktis-Konferenz**

**Kiel.** Hunderte Demonstranten haben gestern gegen die Arktis-Konferenz in Kiel protestiert. Die Demonstration unter dem Motto „Keine Kriegs-Konferenz in Kiel“ sei friedlich verlaufen, sagte ein Sprecher der Polizei. Er sprach von etwa 400 Kundgebungsteilnehmern. Experten aus Militär, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft berieten gestern auf der Konferenz über die Arktis.

**Zehntausende Biker  
bei Harley Days erwartet**

**Hamburg.** Zu den Hamburger Harley Days erwarten die Veranstalter wieder Zehntausende Biker in der Hansestadt. Höhepunkt des dreitägigen Treffens der Motorradfreunde, das an diesem Freitag beginnt, soll die Parade werden. Die 30 Kilometer lange Fahrt am Sonntag werde unter anderem von Ex-HSV-Star Horst Hrubesch angeführt, teilten die Veranstalter mit.

— **DIE GUTE NACHRICHT** —**Landtagsumbau in  
Hannover liegt voll im Plan**

**Hannover.** Niedersachsens Landtagsumbau nimmt Form an. „Der Rohbau ist abgeschlossen, die Dächer sind dicht, die Fenster einschließlich der Restaurantbereiche weitgehend fertiggestellt sowie die aufwendige Sanierung der Betonwände ist bis auf einen Restabschnitt im Kellergeschoss erfolgreich bewerkstelligt und abgenommen.“ Dies sagte Finanzminister Peter-Jürgen Schneider (SPD) bei einer Besichtigung der Umbauarbeiten, die voll im Zeit- und Kostenplan liegen.

## LN ONLINE

**Am besten geklickt**

- 1 Verschwunden:** Mutter und Tochter weiterhin vermisst
- 2 Parkhaus-Test:** Wohin mit dem Auto?
- 3 Niederegger erweitert:** 3000 Quadratmeter mehr
- 4 In der Wohnung geirrt:** Mann schläft auf fremdem Sofa
- 5 Aufgepasst:** Baustelle auf der Wakenitzbrücke

Lesen Sie im Internet:  
[www.LN-online.de](http://www.LN-online.de)



Kay Sierck (l.) und Holger Reimers möchten das alte Bahnhofsgebäude von Dauenhof restaurieren.

Fotos: M. Stöcklin, privat

# Kampf um einen Bahnhof

Ein Kunsthistoriker, ein Landwirt und ein Investor streiten mit der Bahn um den Erhalt des Stationsgebäudes von Dauenhof – Die Bahn will es trotz eines Kaufangebots abreißen

Von Marcus Stöcklin

**Dauenhof.** Nein, es ist keine schöne Ecke. Eine breite Durchgangsstraße führt durch Dauenhof (Kreis Pinneberg), gekreuzt von einem Bahnübergang. Auf der einen Seite ist eine Tankstelle, auf der anderen stehen ein verfallener Gasthof und der alte Bahnhof, zum Teil mit Brettern vernagelt.

„So ein Schandfleck“, schimpft eine Anwohnerin. „Der Bahnhof hätte schon vor 20 Jahren abgerissen gehört.“ Damals wurde das Gebäude aus dem 19. Jahrhundert außer Dienst gestellt. Und die Bahn wollte die Bagger anrücken lassen. Dass es nicht so weit kam, ist nicht zuletzt der Initiative von Reinhard Jung (50) zu verdanken, der sich immer schon brennend für die Ortsgeschichte interessierte. „Der Bahnhof war die Keimzelle des Ortes“, erklärt der Landwirt, der heute in Brandenburg lebt. Er sammelte damals Unterschriften für den Erhalt – erfolgreich. „Dieser Bahnhof ist einer der ältesten in Schleswig-Holstein.“ Trotzdem soll er jetzt endgültig weg. Reinhard Jung: „Für Oktober plant die Bahn den Abriss.“

Dabei gibt es sogar einen Investor, der den Bahnhof gerne kaufen würde: Kay Sierck (47) ist in Dauenhof aufgewachsen und betreibt auf der Straßenseite gegenüber einen Futtermittelhandel, den er von seinem Vater übernommen hat. Den alten Gasthof, der neben dem Bahnhof steht, hat er schon erworben.

„Ich möchte meinen Landhandel erweitern und brauche neue Geschäftsräume“, sagt Sierck. Er denkt an ein grünes Warenhaus, einen Frisör. „Im Bahnhof könnte ich mir zudem einen Kiosk vorstellen.“ Er hat der Bahn bereits ein Kaufangebot unterbreitet.

Doch die bleibt hart. „Ein Verkauf kommt nicht in Frage“, stellt Bahn-Sprecher Egbert Meyer-Lovis klar. Die Abstände vom Gebäude zum Gleis seien nicht ausreichend und genügen heutigen Sicherheitsstandards nicht. Ein Oberleitungsmast mit Abspannung befindet sich in unmittelbarer Nähe. Und direkt neben dem Gebäude seien vor nicht allzu langer Zeit Kabel gelegt worden. „Die müssen jederzeit zugänglich sein und können nicht einfach woanders hin verlegt werden.“ Gebraucht werde das alte Gebäude nicht mehr, so Meyer-Lovis. „Es gibt einen Haltepunkt am Gleis, das reicht.“



Der Bahnhof, wie er um 1905 aussah. Die Um- und Anbauten waren zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossen.



Jung, Sierck sowie der ebenfalls in Dauenhof ansässige Bau- und Kunsthistoriker Holger Reimers (59) wollen das nicht einsehen. „1844 wurde die Bahnstrecke zwischen Kiel und Altona eröffnet“, erinnert Reimers. „1847 wurde der Bahnhof gebaut, 1901 noch einmal umgebaut und erweitert.“ Das Dach sei von der Bahn zuletzt noch repariert worden, die Bausubstanz des Ziegelhauses insgesamt gut, befindet der Sachverständige. „Wir könnten ein Schmuckstück daraus machen.“ Einen zwingenden Grund für den Abriss sieht er trotz der von der Bahn geäußerten Sicherheitsbedenken nicht. „Das ließe sich alles regeln.“ Zu nah am Gleis sei vor allem das in einem Anbau untergebrachte alte Stellwerk. Es reiche, dieses zurückzubauen. Sein Fazit: „Das Ensemble von Gasthof und Bahnhof muss unbedingt erhalten werden.“

Leider lassen die Bemühungen der drei Kämpfer für den Erhalt und die Wiederbelebung des historischen Ortsmittelpunktes die meisten übrigen Anwohner kalt. „Ich finde das Gebäude nicht sehr schön“, meint Anja Prochnow (49). „Das hätten sie längst abreißen können.“

Margot Possard (89) ist egal, was aus dem Bahnhof wird. „Wenn sie ihn schön herrichten, kann er von mir aus auch stehen bleiben.“ Einen weiteren Kiosk brauche der Ort jedenfalls nicht, meint Regina Jandt (49). „Dafür haben wir die Tankstelle, da gibt es doch alles.“

## Torsten Albig zwischen Politik und Privatem

Der Ministerpräsident und seine neue Partnerin sorgen für Gesprächsstoff – Aufregung um eine Ausschreibung

**Kiel.** Ministerpräsident Torsten Albig (SPD) macht bundesweit Schlagzeilen, diesmal allerdings weniger als Politiker und mehr als Partner der Agenturchefin Bärbel Boy. Zuerst verrät der Regierungschef dem Magazin „Bunte“, dass er und seine Lebensgefährtin „von einer fröhlichen Hochzeitsfeier mit allen Kindern“ träumen. Jetzt fragt der „Spiegel“ in einer angeblichen Enthüllungsgeschichte, ob der Ministerpräsident der Kieler PR-Agentur Boy „zu Diensten“ gewesen sei.

Im Landeshaus schütteln nicht nur einige Sozialdemokraten den Kopf darüber, dass der Regierungschef neuerdings die „Haustür ein Stück weit öffnet“ und tiefere Einblicke in sein Privatleben zulässt. So berichtet Albig im Bunte-Blatt, wie seine zwei Kinder einerseits mit seiner Frau und andererseits

mit seiner Lebensgefährtin zurechtkommen und dass ihm Termine mit Sohn und Tochter heilig sind. „Ob Barack Obama oder Sigmar Gabriel anruft – meine Kinder gehen vor.“ Ebenso frei heraus erzählt er von Trennungsjahr, Scheidung und Hochzeitsplänen. Für Albig private PR-Offensive gibt es in seinem Umfeld eine entschuldigende Erklärung: „Er ist halt schwer verliebt.“

Gefährlicher als derartige Gefühle sind die Probleme des Ministerpräsidenten, Politisches und Privates zu trennen. So adelte Albig vor einem Monat als „gewählter Krisenmanager“ eine Jubiläumsveranstaltung der Agentur Boy. Pikant ist dieser Auftritt aus Sicht des „Spiegels“, weil Albig Staatskanzlei seit Anfang März Ausschau nach einer PR-Agentur halten

lässt, die erstens die Regierung für Krisenfälle (wie etwa eine erneute Flüchtlingswelle) fit machen und sie zweitens in so einer „besonderen Situation“ beraten soll. Damit nicht genug: Ausgerechnet am Tag nach Albig's Teilnahme an der Boy-Veranstaltung reduziert die Staatskanzlei den Umfang der Ausschreibung erheblich.

Einen Anruf aus der Albig-Behörde erhält damals auch der Geschäftsführer der Kieler Unternehmensberatung Krisennavigator, Frank Roselieb. Er hatte sich mit einem ausführlichen Konzept (51 Seiten) um den Regierungsauftrag beworben, berichtet von immer neuen Verzögerungen und Ungereimtheiten im Verfahren. „Ein solches Chaos bei einer Ausschreibung habe ich in 20 Jahren noch nicht erlebt.“ Beweise dafür, dass rund um

den Regierungsauftrag in irgendeiner Form gemauschelt wurde, gibt es bislang nicht.

Das Promi-Paar kann die Aufregung ohnehin nicht verstehen. Boy versichert, dass Krisen-PR kein neuer Geschäftszweig sei, sondern von ihrer Agentur bereits seit Jahren



Torsten Albig und seine Partnerin Bärbel Boy. Foto: Arnold Petersen

## Elterngeld: Väter im Norden eher zurückhaltend

**Wiesbaden/Kiel.** In Schleswig-Holstein ist das Elterngeld für Väter weniger populär als in anderen Ländern. 29,4 Prozent der Männer, die 2014 Vater wurden, bezogen im nördlichsten Bundesland diese Leistung. Nur in fünf Ländern war die Quote niedriger, geht aus Angaben des Statistischen Bundesamtes hervor. Insgesamt bezogen in Deutschland 933 000 Mütter und Väter für ihre im Jahr 2014 geborenen Kinder Elterngeld. Für mehr als jedes dritte Kind (34,2 Prozent), das 2014 auf die Welt kam, erhielt auch der Vater Elterngeld. Die Beteiligung der Väter steige seit Einführung dieser Leistung, berichtete das Bundesamt: Beim Geburtsjahrgang 2008 war es jedes fünfte Kind (20,8 Prozent) gewesen, für das der Vater Elterngeld in Anspruch nahm.

Regional gibt es deutliche Unterschiede. In Sachsen (44,2 Prozent) und Bayern (41,7 Prozent) beantragten besonders viele Väter Elterngeld, Schlusslicht ist das Saarland (23 Prozent). Auch die Nordländer Mecklenburg-Vorpommern (27,2 Prozent) und Niedersachsen (31, Prozent) liegen unter dem Bundesdurchschnitt. In Hamburg dagegen sind es mit 37,3 Prozent überdurchschnittlich viele. Fast alle Mütter nahmen die Leistung in Anspruch: 96 Prozent beantragten Elterngeld.

## Neumünsteraner sind am häufigsten krank

**Kiel.** Bei Krankschreibungen von Arbeitnehmern gibt es in Schleswig-Holstein deutliche regionale Unterschiede. So entfielen auf jeden bei der AOK versicherten Erwerbstätigen im vergangenen Jahr durchschnittlich 24,1 Arbeitsunfähigkeitstage und damit die meisten im Land. Die niedrigsten Werte hatten die Kreise Nordfriesland und Pinneberg mit 18,2, berichtete die AOK. Der Landesdurchschnitt betrug demnach 19,9 Tage. Insgesamt blieb der Krankenstand bei den 290 000 versicherten Arbeitnehmern der AOK Nordwest in Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr konstant bei 5,4 Prozent. Gut jeder zweite Beschäftigte (52,9 Prozent) meldete sich einmal oder mehrfach krank. Fast die Hälfte der Arbeitsunfähigkeitstage geht auf das Konto von Langzeitkranken.

Die meisten Fehltag verursachten Muskel- und Skeletterkrankungen vor psychischen Erkrankungen und Atemwegserkrankungen und Verletzungen. Erhebliche Unterschiede bei den Krankenständen gibt es auch zwischen den Branchen. Den höchsten Wert mit 6,6 Prozent registrierte die öffentliche Verwaltung. Im Vorjahr waren es noch 6,2 Prozent. Niedrige Krankenstände hatten die Land- und Forstwirtschaft mit 3,5 Prozent sowie Banken und Versicherungen mit 3,7 Prozent.